

Weihnachtsgottesdienst
am Mittwoch, 25. Dezember 2013, 10:00 Uhr
in der Stuttgarter Stiftskirche
Predigttext: Galater 4,4-7
Predigt: Landesbischof Dr. h.c. Frank Otfried July

Gnade sei mit Euch und Friede von unserem Herrn Jesus Christus!

Liebe Festgemeinde,
liebe Schwestern und Brüder!

Am heutigen Weihnachtsfesttag ist uns ein Text zum Predigen aufgegeben, der fast im Telegrammstil herkommt, heute müsste man sagen, wie eine E-Mail oder Twitter-Botschaft. Am gestrigen Heiligen Abend wurde die großartige Weihnachtsgeschichte gelesen mit all den schönen eindrucksvollen Bildern, den Engeln, Hirten, dem Stall, dem Stern, Josef, Maria, das Kind, den großen Sätzen und Gesten uns oft von Jugend an vertraut.

Heute, in diesem festlichen Gottesdienst mit Musik und der Feier des Heiligen Abendmahls, nun jene Kurzbotschaft des Paulus, auf Wesentliche beschränkt:

Galater 4, 4-7:

⁴ Als aber adie Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,

⁵ damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.

⁶ Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

⁷ So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Die Tür geht auf, die Standesbeamtin kommt heraus und bittet das junge Brautpaar samt Trauzeugen und Familie in das Trauzimmer des Standesamtes. „Es ist soweit.“ Die

Sprechstundenhilfe bittet den Patienten, die Patientin aus dem Warteraum in das Zimmer der Ärztin, die das Ergebnis der mit Bangen erwarteten Untersuchung verkünden wird. „Es ist soweit.“

Die Hebamme sagt, nach Stunden der Wehen, zur werdenden Mutter, zum werdenden Vater: „Es ist soweit.“

Der amerikanische Präsident tritt vor die Fernsehkameras der Nation, ja der ganzen Welt, dass er den Befehl gegeben habe, wieder eine Militärintervention zu starten. Jeder weiß, es folgen Tote, Blut, Elend. Es ist soweit.

Jeder, jede von uns heute Morgen in der Stuttgarter Stiftskirche weiß um diese drei Worte und hat in der eigenen Lebensgeschichte Situationen erlebt, in denen es in guten, wie in bösen Tagen, in glücklichen wie in traurigen Momenten genau darum ging: Es ist soweit. Und ich vermag nur zu ahnen, welche unendliche Anzahl von sehr persönlichen Bilderfolgen unter uns sein mögen.

Paulus sagt es in seinem Brief an die Galater und heute uns in sehr eindrücklicher Weise. Weihnachten hat die Qualität eines solchen Lebenswortes: Es ist soweit. In allem Brauchtum, in aller Familienfreude, in allen schönen und gewohnten Sitten, in allem „alle Jahre wieder“ steht der Satz, der uns anrührt: „Es ist soweit.“

„Als aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn.“

So wie einzelne Worte in unserer sehr persönlichen Zeitenwende einleiten, so ist es mit dem Weihnachtswort „Als aber die Zeit erfüllt war ...“. Zeitenwende der Menschheit: Gott hat Gesicht gezeigt. Kein Versteckspiel von uns, kein so: Ich kann auch anders. Nein: ich will nur so! Gesicht zeigen: Auf dem Weg, im Stall, bei den Hirten, ein Kind. Dieses Kind bin ich auch.

„Als aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn ...“

Es hat schon seinen Sinn, dass die christliche Welt, ja oftmals die ganze Welt die Datumsangabe seit Christi Geburt oder vor Christi Geburt rechnet. Darin spiegelt sich jene Zeitenwende wieder, die Paulus mit diesem Satz anspricht: „Als aber die Zeit erfüllet war ...“

Und es ist typisch, dass mancher das nicht ertragen konnte. In der französischen Revolution wurde eine ganz neue Zeitrechnung eingeführt, in den Ländern des ehemaligen Ostblocks wurde nach Christus oder vor Christus mit n. n .Z. oder v. n. Z. ersetzt. Und Länder, die anders religiös geprägt sind, haben ihre eigene Zeitrechnung.

„Als aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn ...“

Es ist soweit, Zeitenwende. Weihnachten: das große Lebenswort für uns und unsere Welt. Dieses Lebenswort Gottes ist mit Leben erfüllt.

„Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere Herzen der da ruft: ABBA, lieber Vater“

Das ist wieder so ein kurzer Satz des Paulus, fast nüchtern, wie eine Nachrichtenmeldung. Aber wenn wir diesen kurzen Satz auspacken, auswickeln wie ein Geschenk, dann beginnt das zum Lebenswort zu werden.

Da hören wir das Lebenswort Jesu: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, da hören wir den Beginn des Vaterunsers, wo wir vertrauensvoll „Vater“ sagen dürfen und all unser Fragen, all unser Leiden, aber auch all unsere Freude, all unser Hoffen auf ihn werfen dürfen.

Manchmal hört man von Erwachsenen ja an Weihnachten: Am liebsten möchte ich wieder Kind sein, mich beschenken lassen, die ganzen Vorbereitungen anderen zu überlassen, um dann den Weihnachtsglanz zu empfangen und einfach genießen zu können.

Liebe Schwestern und Brüder, der nüchterne Theologe Apostel Paulus sagt uns heute nichts anderes: Es ist soweit. Gott hat seinen Sohn gesandt – den Weltverwandler. Und ihr und wir sind alle mittendrin in dieser Geschichte. Aber wir sind keine Produzenten dieser Geschichte, sondern wir dürfen Weihnachtskinder sein, Empfangende, Beschenke, Gottes Geist, der uns Freiheit, Liebe, Hoffnung und Vertrauen schenkt, der uns Vater sagen lässt und daher uns das Kind in der Krippe anschauen lässt. ABBA, lieber Vater!

Dieser Ruf kann alles übertönen, was uns verunsichert und Angst macht. Dieser Ruf beendet die Distanz zwischen Himmel und Erde. Gott schenkt uns Unmittelbarkeit. Die Freiheit, ihn ohne Umwege erreichen zu können.

„Es ist soweit – Als aber die Zeit erfüllet war.“

Dieses kurze Wort, das uns heute erneut an die Krippe ruft, um Gottes Gegenwort zu feiern, stellt uns als einzelne Christen und als Kirche Jesu Christi in eine besondere Verantwortung. Weihnachten stellt uns in die Zeit, in unsere Zeit. Es lässt uns aber auch

nicht einfach in unserer Zeit aufgehen. Es weiß um die Zeit Gottes für uns und mit uns. Wenn Gott sich in die Krippe legt als schutzloses Kind, dann würdigt er alle Kinder dieser Welt, die ungeborenen und die geborenen seines Schutzes. Da sind wir beim Thema. Natürlich denken wir an diesem Weihnachten der vielen Kinder in dieser Welt, die keine Chance im Leben haben. In Kriegsgebieten aufwachsen (wie in Syrien) oder sterben müssen, in Elendsgebieten, wo sie als Kindersoldaten oder Kinderarbeiter missbraucht werden. An die Kinder, die auf der Flucht sind und schon glücklich sind, wenn sie die Fluchtfahrt auf dem Mittelmeer überstanden haben. Wir denken an die Kinder, die nie eine Chance auf Leben hatten.

Die Gewalt gegen Kinder, ihre Ausnutzung und ihr Missbrauch in der Welt ist eine Provokation Gottes. ABBA, lieber Vater, so können wir nur rufen.

An Weihnachten hören wir: Es ist soweit, Gott kommt in unser Leben und das Leben der Welt. Nichts Menschliches ist ihm fremd. Deshalb ist er ganz nahe. Ihm kann man nichts mehr vormachen. Unser Glaube an Jesus Christus, den von Gott gesandten Sohn, der unsere Zeit neu qualifiziert, berührt unser sehr persönliches Leben und das Leben in dieser Welt.

Die Erbschaft durch Gott lässt uns den Staub der Missmutigkeit aus den Augen reiben, die Klarheit des Lebens aus seinem Geist sehen und das Land neuen Vertrauens betreten. Kindschaft des Glaubens heißt Freiheit. Freiheit, aus seiner Verheißung leben zu dürfen, verlässlich, ganzheitlich.

Alle Jahre wieder und zugleich jetzt: Es ist soweit. Jetzt, heute, neu auf ad Evangelium hören. Auf das Kind. Jetzt, heute, neu die eigene Kindschaft annehmen. Alles Selbstkonstruierte des Lebens beiseitelegen. Kind Gottes sein. Als Kind Gottes in dieser Welt leben. Als Kind Gottes in dieser Welt handeln. Wieder einmal Kind sein. Heute dürfen wir

es guten Gewissens. Ja, wir sollen sogar wie die Kinder werden, um die Wirklichkeit des Lebens umso besser zu verstehen. Um unser Leben wiederzugewinnen. Jetzt. Heute.

Es ist soweit! Und deshalb:

Fröhliche Weihnachten! Amen.